

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. — Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,75 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsförderung Streich also ersicht jeder Ansporn auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5er-Paltens Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfa., die 3er-Paltens Zeitzeile 40 Pfa., Ausnahmehöhe 50 Pfa. „Frei Raum“ von den Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Diebstahl- und Beschädigungsschaden oder sonstigen Fernsprecher angegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Beilagengebühren: 10 Pfa. des Textes, zuzüglich Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 78

Dienstag, den 5. Juli 1932

34. Jahrg

Der Invalide Wilhelm Werner in Kemberg beabsichtigt, außerhalb der im Zusammenhange gebauten Stadt Kemberg, und zwar in der Gemarkung Buchdorf an dem Wege, der von dem von Kemberg nach Düben führenden Wege abswagt und nach Kotta führt, auf dem Grundstück Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 50, ein Wohnhaus zu errichten und hat die nach § 13 des Gesetzes vom 25. August 1876 (10. August 1904) erforderliche

Anfiedlungsgenehmigung

beantragt.
Dieien Antrag bringen wir mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß hiergegen von den Eigentümern, Nutzungsb., Gebrauchsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen beim Kreisaußschuß in Wittenberg Einspruch erhoben werden kann. Der Einspruch ist durch Tatsachen zu begründen, die die Annahme rechtfertigen, daß die Anfiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.
Kemberg, den 2. Juli 1932.

Der Magistrat.

Macdonalds Vermittlung

Eine Aussprache mit der deutschen Delegation.

Zwischen dem Reichskanzler von Japan, dem Reichsfinanzminister und Staatssekretär von Bülow einerseits, den englischen Ministern andererseits fand am frühen Macdonalds eine längere Unterredung statt, die in freimütiger Aussprache den Stand der gegenwärtigen Besprechungen be- handelte.

In englischen Kreisen soll die Erkenntnis im Wachsen sein, daß die von Frankreich gewünschte gemeinsame Regierung der interalliierten Schulden und der deutschen Tribut- zahlung wenig zweckmäßig sei, da hierdurch die ameri- kanische Regierung gezwungen sein würde, den Zusammen- hang zwischen den Tributen und den interalliierten Kriegs- schulden anzuerkennen. Jedoch hat die amerikanische Re- gierung bestänzlich bisher einen jeden dahingehenden Zu- sammenhang auf das schärfste abgelehnt.

Von zentraler deutscher Seite wird erneut ausdrück- lich betont, daß keinerlei Angebote von Deutschland an die Gläubigermächte ergangen seien, und daß nur auf der Grundlage einer vollständigen und sofortigen Streichung aller deutschen Tributlasten eine Weiterführung der Verhand- lungen möglich sei.

Zehn vier Milliarden

Die Verhandlungen über den gemeinsamen Plan der Gläubigermächte, die mit einer Mittagsunterbrechung den jungen Tag ohne Teilnahme Deutschlands ansetzen, bewege- nen sich jetzt in der Richtung,

daß der Reichsregierung der Vorschlag einer Abschluß- zahlung in einer Höhe von vier Milliarden bei einem Tilgungsbeginn nach fünf Jahren gemacht werden soll.

Ueber die Höhe und die Bedingungen dieser Abschlußzahlung werden die Besprechungen zwischen den Gläubigermächten noch fortgeführt. Eine endgültige Liebererfindung ist je- doch zwischen den Gläubigermächten noch nicht zustande gekommen, da die außerordentlich schwierige Frage der Ein- zuehung Amerikas in eine endgültige Regelung bisher noch auf große Schwierigkeiten stößt. Auf diesem Gebiet sind von englischer Seite mehrere Vermittlungsversuche den fran- zösischen Ministern gemacht worden, deren endgültige For- mulierung bisher noch immer nicht vorgenommen werden konnte.

Die grundsätzliche Frage bleibt vorläufig noch weiter stehen, ob eine Regelung der Tributfrage innerhalb der europäischen Mächte vorgenommen werden soll, oder ob nach den französischen Wünschen jede Lösung der Tributfrage an die Regelung der interalliierten Schuldenfrage gebunden bleibt. Um diese Kernfrage dreht sich jetzt die gesamten Verhandlungen.

Abrüstungsaussprache vorläufig eingestellt

Genf, 2. Juli.

Die Abrüstungsbesprechungen zwischen den Abordnun- gen der großen und kleinen Mächte, die in den letzten Tagen in bestänzlichem Umfang wieder aufgenommen worden waren, sind jetzt gänzlich eingestellt worden, da sie, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, namentlich zwischen Ame- rikanern, Engländern und Franzosen zu keiner Einigung geführt haben.

Klarheit oder Kompromiß?

Das gefährliche Angebot. — Die gefährlichere Forderung.

Dauhanne, 3. Juli.

Daß eine Forderung auf Abschlußzahlung, wie sie jetzt von dem „Büro“ der Reparationskonferenz aufgestellt wor- den ist, auf dieser Konferenz in Lauanne überhaupt gestellt

werden würde, das hätte man allerdings zu Beginn der Konferenz nicht erwartet. Wohl wußte man, daß einer Einigung, daß einer endgültigen Streichung aller Reparationen große Schwierigkeiten entgegenstünden, aber man war sich klar, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne, und in diesem Bewußtsein ging man zu dieser Konferenz. Und nun wurde verhandelt. Es wurden freundliche Gespräche geführt. Es sollte eine freundliche Stimmung geschaffen werden. Jeder wollte mit einem Erfolg nach Hause kommen. Aber der Erfolg zeigte sich nicht. Die Gegenseite verlangte ein deutsches Engagementsommen. Man sprach von einer kleinen Rest- zahlung, und so ließ sich die deutsche Delegation verleiten, ein Angebot zu machen, das voller Gefahren war. Re- parationen wollte man nicht mehr zahlen, aber man erklärte sich bereit, einen Beitrag zum Wiederaufbau Europas zu zahlen, falls die Discriminationen des Verfallter Vertrages in Wegfall kämen. Authentisch interpretiert wurden diese Discriminationen mit dem Hinweis auf die Kriegsschuldfrage und auf die Frage der Wehrhoheit.

Aber wir anerkennen keine Kriegsschuld, und wir haben den Kampf gegen die Kriegsschuld geführt, aber dieser Kampf kann nicht für uns zu einem guten Ende durch eine Schluß- zahlung geführt werden. Dieser Kampf ist ein moralischer Kampf und hat mit finanziellen Leistungen nicht das ge- ringste zu tun. Wir würden nicht eine Mark für die Beifrei- gung der Kriegsschuldfrage opfern, denn wir können doch die Kriegsschuldfrage unserer künftigen Gegnern nicht ab- kaufen. Und die Frage der Wehrhoheit gehört ebenfalls auf in anderes Gebiet, nämlich auf das Gebiet der Gleichberech- tigung, für die auf der Genfer Abrüstungskonferenz getämpft wird.

Die Gefährlichkeit des Angebots aber lag darin, daß aus dem bedingten Bereitwilligkeit Deutschlands, eine Abschlußzahlung für den Wiederaufbau Europas zu leisten, Frankreich eine bedingte Zahlungsfähigkeit Deutschlands kon- struierte und auf diesem Boden neue Forderungen erhob.

In dieser Situation traten auch die Engländer auf die französische Seite, denn auch sie wollten ja in eigensten Interesse schließlich mit einem Erfolg von der Konferenz heimkehren.

Das ist die Entwicklung der Dinge, die nicht vorzusehen wer- den darf, wenn jetzt über Klausen, Jiffren und Formeln gesprochen wird, wenn jetzt der Plan einer Abschlußzahlung in Höhe von vier bis sieben Milliarden Mark erörtert werden soll. Hier ist es aufs ganz gegangen. Er hat keine Situation geschäft abgemacht. Die deutsche Delegation steht jetzt vor der schicksalsschweren Frage, ob sie den Forderun- gen nachgeben wird, oder ob sie sich zu einem Nein ent- schließt. Dann ist die Konferenz geschleiert, und dann wäre es besser gewesen, diese Konferenz hätte überhaupt nicht stattgefunden.

Der neueste Tributplan

Nach der Rückkehr Herrriots aus Paris fand eine ge- meinsame Sitzung der deutschen Regierung, an der außer Herrriot und Macdonald auch Grandt, ferner der englische und französische Finanzminister, der englische Handelsmi- nister Runciman und der frühere Finanzminister Bonnet teilnahmen. Die Besprechungen wurden später in eine ge- heime Sitzung des „Büros“ immer noch ohne die Teil- nahme der Vertreter Deutschlands umgewandelt. Ueber den Gläubigerplan werden nach englischen Mitteilungen fol- gende Einzelheiten bekannt:

Das sofort eintretende Moratorium für Deutschland wird auf drei Jahre festgesetzt. Nach dem Ablauf dieser drei Jahre soll der Verwaltungsrat der Welt der B3 den Zeitraum festsetzen, innerhalb dessen die Unterbindung der von der deutschen Regierung zu gebenden Reichsbahnobli- gationen endgültig erfolgen soll.

Von englischer Seite ist verurteilt worden, die Klauseln, die den Zusammenhang zwischen den interalliierten Schul- den und den deutschen Tributzahlungen betreffen,

so elastisch und so wie möglich zu gestalten, um der deutschen Regierung die Annahme dieses Gesamtvor- schlages zu ermöglichen.

Auf englischer Seite behauptet man, sich auf bestimmte diplomatische Zusicherungen von amerikanischer Seite zu stützen, nach denen eine allgemeine Regelung der Tribut- frage in Lauanne die amerikanische Regierung zu einem weitgehenden Entgegenkommen in der interalliierten Schul- denfrage führen und damit eine Gesamtregelung aller po- litischen Schuldenprobleme ermöglichen würde.

Auf englischer Seite besteht auch die Absicht, den deut- schen Forderungen auf Streichung des Tributes be- handelnden Teiles des Verfallter Vertrages in der Weise entgegenzukommen, daß in das Schlußprotokoll der Kon- ferenz eine Erklärung aufgenommen wird, daß entsprechend dem Wunsch des Präsidenten der Konferenz, Macdonald, politische Fragen auf der gegenwärtigen Konferenz nicht mehr entschieden werden könnten und daher die Mächte sich in diesen Fragen ihre Handlungsfreiheit vorbehielten. Auf dieser Weise glaubt man auf englischer Seite die Auf- lösung dieser Fragen für Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen.

Der Verwaltungsrat der Gläubigermächte soll, sobald eine voll-

ständige Einigung erzielt ist, der deutschen Abordnung offi- ziell vorgelegt werden. Eine offizielle Sitzung des Büros der Konferenz mit Teilnahme der Vertreter Deutschlands soll erst stattfinden, sobald sich die deutsche Abordnung zu der Abgabe einer Erklärung über deren Standpunkt zu dem Vorschlag bereit erklärt.

Eine Riesenfinanztransaktion

England konvertiert seine Kriegsanleihe.
Der Schatzkanzler Neville Chamberlain gab im Unter- hause den großen Konvertierungsplan für die fünfprozentige englische Kriegsanleihe bekannt, von der annähernd zwei Milliarden Pfund Sterling (etwa 30 Milliarden Mark) ausbleiben. Chamberlain erklärte, die Regierung werde die Anleihe am 1. Dezember 1932 jedem zurückzahlen, der sich von heute in drei Monaten einschleife, den Antrag auf Zu- rückzahlung zu stellen. Alle Anträge müßten bis zum 30. September gestellt sein.

Die Besitzer der Anleihe würden jedoch zu gleicher Zeit aufgefordert, die Anleihe zu anderen Bedingungen neu zu zeichnen, und die Regierung hoffe, daß die große Masse der Anleihebesitzer sich der Aufforderung, die Anleihe weiter zu zeichnen, folgen werde. Das Schicksal werde in Lieber- erfindung mit den Änderungen des Profits den fälligen Zeit der Anleihe am 1. Dezember 1932 zurückzube- halten. Die wichtigsten Veränderungen sind folgende: Die Zin- sen werden vom 1. Dezember 1932 ab 3% v. J. betragen; weiter wird die Regierung die Anleihe jederzeit nach dem 1. Dezember 1932 zurückzahlbar machen, und ferner wird der Name in „3%-prozentige Kriegsanleihe“ umgewandelt. Die Zinsen werden nach wie vor ohne Einkommensteuer- abzug gezahlt werden. Es ist das die größte Finanztrans- action, die bisher je in der Welt vorgenommen worden ist.

Reichsgericht gegen Severing

Die vier Straftaten billigt „Vorwärts“-Verbot.
An der Angelegenheit des vom Reichsinnenminister Freiherren von Gayl geforderten Verbots des „Vorwärts“ hat der vierte Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Binger folgenden Beschluß gefaßt:

Das Verbot wird für zulässig erklärt. Der Senat ist der Auffassung, daß die in Frage kommenden Artikel ge- eignet sind, den Reichspräsidenten und die Reichsregie- rung verächtlich zu machen, indem aber auch lebenswichtige innen- und außenpolitische Interessen zu gefährden. Der Senat hält, zumal in der jetzigen Zeit, einen wirksamen Schutz dieser Interessen für unbedingt erfor- derlich.

Ueber die Frage eines Verbots der „Königlichen Volks- zeitung“ ist noch nicht verhandelt worden.

Wörterbundesversammlung

Aufforderung der Türkei zum Eintritt in den Wörterbund.
Nach einer geheften Sitzung des Iher Ausschusses trat die außerordentliche Wörterbundesversammlung zur Schlich- tung des japanisch-deutschen Streites unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans zu einer Sitzung zusammen. Deutschland ist durch den Grafen von Weizsäcker vertreten. Die Versammlung beschloß noch, die türki- sche Regierung zum Eintritt in den Wörterbund aufzu- fordern.

Parlamentsarbeiten

Zahlreiche Ausschüsse tagen in dieser Woche.

Berlin, 3. Juli.

In dieser Woche sehen in Preußen die parlamenta- rischen Arbeiten wieder in verstärktem Umfang ein.

Der Hauptauschuß

hat einen umfangreichen Beratungsstoff zu bewältigen. U. a. liegen ihm Anträge vor auf Umwidmung der beim Aufzug der Stagerat-Wände die Aufsicht führenden Poli- zeibeamten, über das Beitreten akademischen Lebens durch die Polizei, auf die Durchführung der Reichsanordnun- gen in Preußen, über den Auslegung des preußischen Haus- halts durch Maßnahmen, die die letzte Notverordnung ent- behrlich machen, sowie über zahlreiche andere Anträge zum Steuer- und Polizeiwesen.

Der Ausschuß für die Landwirtschaft wird Anträge auf Aufstellung eines Ernte-Finanzierungs- programm und vieler anderer Maßnahmen zugunsten ein- zelner Zweige der Landwirtschaft beraten.

Im Ausschuß für Beamtenfragen ist eine Aussprache über den nationalsozialistischen Antrag zur Frage der Zugehörigkeit von Beamten zu politischen Parteien zu erwarten.

Der Handelsauschuß beschäftigt sich am gleichen Tage mit Bergwerbsanträgen und trifft damit die Vorbereitungen für die Tagesordnung der Vollziehung des Landtags, die am Mittwoch um 13 Uhr beginnt. In dieser Sitzung liegen zahlreiche Anträge über Reichsanordnungen, Arbeiterentlohnungen und Betriebsstil- legungen in den verschiedenen preußischen Bergwerbsgebie-

Eilenburg wohnender Vertreter der Firma den Befehlsgen gefälligst hätte, um die Provision zu erhalten. Er wurde vom Sorauer Schöffengericht wegen ihrerer Produktionsentfaltung in Sachheit mit Betrag zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, doch wurde ihm bei Zahlung einer Geldbuße eine dreijährige Strafaussetzung zugestimmt.

Städte und ziviler Luftschutz

Doch heute ein ziviler Luftschutz notwendig ist, darüber besteht wohl bei keinem Deutschen — welcher Partei er auch angehört — kein Zweifel mehr. Die Vorbereitung eines Erfolgreich verlaufenden Luftschutzes der Zivilbevölkerung ist eine wichtige Rechtsaufgabe, an der aber auch die kommunalen Behörden mitwirken müssen. Die Brodruig Dispreußen war in diesen Tagen der Schaulager der ersten Übungen, die die Möglichkeit eines zivilen Luftschutzes in weitem Rahmen feststellen sollten. In der Presse ist hierüber eingehend berichtet worden. Es ist klar, daß etwas Vollkommenes noch nicht gesetzt werden konnte, doch wir erst in der Anfangen der Arbeit stehen, eine brauchbare Luftschutzorganisation zu schaffen. Die Dispreußen-Übungen sollten neben der Schulung der Bevölkerung in erster Linie wichtige und notwendige Grundlagen für die planmäßige Weiterarbeit erbringen.

Die Anlage der Übungen war so gestaltet, daß man sich stets im Rahmen des Wirtschaftlichkeitsprinzips hielt. Ob es nun einen wirksamen zivilen Luftschutz? Darf man annehmen, daß ein Luftschutz, wie er in diesem Rahmen organisiert war, sich lebensfähig und zweckvoll erweist? Ein guter Kenner der Luftschutzfragen befaßt sich in eingehender Weise in der „Wost. Ztg.“ mit diesem Problem. Er befaßt diese Frage mit einer gewissen Einschränkung. Die erste Einschränkung, so bemerkt er, ist die, daß ein d 11 g e r Schutz nach allgemeiner Ansicht — auch in anderen Ländern — unmöglich ist. Die Wirksamkeit ziviler Luftschutz? Darf man annehmen, daß das Fehlen eigener militärischer Luftstreitkräfte, die auch vom Antriebspunkt aus als einer der wichtigsten Schutzfaktoren angesehen werden müssen. Immer aber bleibt ein gewisser Grad von Wirksamkeit beim glatten Funktionieren des vorgezeichneten Schutzsystems anzunehmen. Das ist die Behauptung der vollen Ausnutzung der Gefahren zu einer hoffnungslosen Katastrophe. Gelingt nur diese Behauptung, so hat der zivile Luftschutz eine wichtige, ja entscheidende Wirkung ausgeübt.

Die Organisation eines zivilen Luftschutzes muß zeitspendend arbeiten — oder sie ist nutzlos. Das vielstündige, in allen seinen Teilen aufeinander abgestimmte System muß von langer Hand vorbereitet, in allen Einzelheiten durchgeführt und von Millionen getragen werden, die ihre speziellen Funktionen genauestens beherrschen und jederzeit im Gesamtplan selbständige Einsätze zu treffen wissen. Ausübung des einzelnen im Kleinen, Erziehung der Führer zum tagelangen Handeln im Rahmen des Ganzen, ist auch auf diesem Gebiet ebenso dringend und wichtig wie auf irgendeinem anderen der Landesverteidigung. Um diese Förderung gründlicher, systematischer Arbeit bis zum letzten Mann herunter, kommt auch der zivile Luftschutz nicht herum, wenn er seine Aufgaben erfüllen soll. Die technisch-materielle Seite des zivilen Luftschutzes steht nach in ersten An-

hängen. Ein größeres Interesse aller technischen Kreise mit dem Luftschutzproblem könnte bei der Vorrangstellung der zivilen Technik Ergebnisse erwarten lassen, die denen in anderen Staaten überlegen sind. Die Aufführung der breiten Massen über ihr Verhalten ist notwendig. Die Übungen haben dem Interesse an solchen Fragen einen gewissen Auftrieb gegeben. Es beharrt planmäßiger Arbeit, um die zwar einfachen aber zuverlässigen Kenntnisse bis an den letzten Volksgenossen heranzubringen.

An der Heimat halte fest.

Der gefrige Sonntag brachte uns den Besuch der ehemaligen Kemberger, die ihren Wohnsitz in Leipzig genommen haben. Im langgestreckten Autos wurde die Fahrt in Leipzig angetreten und glatt bis zur ersten Haltestelle, dem Fortshaus Oppin, durchgeführt. Hier auf städtischem Gebiet wurde eine größere Kasse eingeleitet, die die Kinder der Großstadt in herrlichen Wald mit vollen Zügen genossen. Im Einhalten des Reiseplanes traten die Heimatfahrer um 11 Uhr vor unserm alten Rathaus ein, bereits von den Angehörigen, die in großer Zahl erschienen waren erwartet. Die städtischen Körperbehörden haben es sich nicht nehmen lassen, die Gäste zu begrüßen und erfreulichweise hat der Kantorei-Männer-Verein sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt. Und so erlebten die ehemaligen Kemberger aus Sängern und der erste Gruß entgegen. Darauf nahm Bürgermeister Gerber das Wort zur Begrüßung. Er führte aus:

Liebe Landsleute!

Wenn Gäste unsere Stadt besuchen, ist es Aufgabe des amtierenden Bürgermeisters, sie willkommen zu heißen. Es gibt aber wohl kaum eine Gelegenheit, zu der ich mich dieser Aufgabe so gern unterziehe, wie es heute der Fall ist. Denn heute sind es ja nicht Fremde, die zu uns kommen, sondern Kinder unserer Stadt, die zu einem kurzen Besuch hierher zurückkehren.

Freude herrscht heute in Kembergs Mauern, so wie Freude herrscht im Kreise einer Familie, wenn der Sohn oder die Tochter in die Fremde gezogen waren und nun zu einer trauten Familienfeier nach Haus zurückgekehrt sind. Als auf der Fahrt hierher unsere gründernde Gede Sie wieder aufnahmen, als unter freundlichen Fortshaus Oppin Sie zu einer gemütlichen Nacht einladet, da wird wohl in jedem von Ihnen das beglückende Bewußtsein immer stärker geworden sein: Heimat!

Ihre Herzen werden höher geschlagen haben, als Sie dann in die Straßen der Stadt einbogen, das stolze Wahrzeichen, unseren tagelangen Fortshaus wiedersehen, sowie die vertrauten Straßen und Häuser. Und nun sehen Sie wieder auf unserm schönen Marktplatz, vor unserm Rathaus mit seiner dreihundertjährigen Geschichte. Wenn Sie auch in schwerer, trüber Zeit Ihre Reise hierher unternommen haben, so soll doch heute von der

Schwere der Zeit einmal nicht gesprochen werden. Der heutige Tag soll ein Tag reiner Freude sein, an dem Sie sich loslösen sollen von dem grauen Einerlei, den Mühen und Sorgen des Alltags! „Hier sind die harten Wurzeln Deiner Kraft!“ Der Besuch vertrauter Erinnerungsorte, das Zurückkehren an glückliche Erlebnisse, das Zusammensein mit alten guten Freunden, all das möge Ihnen Stunden innerer Sammlung und Erbauung bereiten, damit Sie neue seelische Kräfte gewinnen, die wir alle für die uns noch bevorstehende Zeit dringend brauchen.

Uniere Sängere haben Sie mit Heimatliebenden begrüßt und damit der herzlichen Freude der Bürgerlichkeit über Ihren Besuch Ausdruck gegeben. Ich brauche dem nicht mehr viel hinzuzufügen und möchte nur die Bitte an Sie richten: Lassen Sie diesen Besuch nicht den letzten sein, sondern gestalten Sie diese Besuche zu einer festen, jährlich wiederkehrenden Einrichtung, die sich allmählich dann zu einem richtigen kleinen Heimatfest entwickeln könnte! So ruhe ich Ihnen denn im Namen der Stadt und der Bürgerlichkeit für heute und immer zu ein herzlich Willkommen!

Nach dieser Begrüßung führte Landmann Hans Schumann etwa folgendes aus: Im Namen der Kemberger Landmannschaft und des 1. Vorsitzenden danke ich allen für den herzlichen Empfang. Besonders Herrn Bürgermeister Gerber für die freundlichen Worte und dem Kantorei-Männer-Verein für alle Freuden und, daß wir wieder einmal in Kembergs Mauern sein können, um alte liebe Erinnerungen aufzufrischen. Unter Verprechen aus dem vorigen Jahre haben wir gehalten. Wir sind wieder gekommen. Wenn es auch der Wettergott nicht so gut meinte und der Sonnenhahn fehlt, so ist er doch in den Herzen der Heimatfahrer vorhanden. Bei allen Mitfahrern leuchteten die Augen auf, als uns die ersten Häuser Kembergs grüßten, der schmale Turm sichtbar wurde, ein richtiges Zeichen dafür, daß die Liebe zur Heimat noch nicht erloschen ist. Mit der Einladung zur Teilnahme an den Nachmittagsveranstaltungen beendete er seine Ausführungen. Mit einem Ged des Gedeangereits fand die Begrüßungsfeier ihr Ende. Die kurzen Nachmittagsstunden benutzten die Heimatfahrer zum Besuch der Angehörigen, während der Nachmittag alle in Manis vereinte. Alle waren von dem Verlauf des Tages voll begeistert, lobend in gebobener Stimmung die Heimatfahrt angetreten werden konnte. Lange wird die Erinnerung an diesen Tag in den Herzen unserer Leipziger Landsleute weiterleben. Wir aber ruhen ihnen zu: Bleibt Eure Heimat treu, werbt für Eure Heimatstadt und Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

Das Geheimnis ihrer Liebe — Vereins-Mann — Seine erste Frau — Fern von den Menschen — Die Frau des Landarztes — u. a. spannende Erlebnisse bringt die oben erwähnte Zeit-Nummer der bekannten „Wahren Geschichte“ (Verlag Dr. Sell-Geister 2.4.4., Berlin S.O. 16). Das reich illustrierte Heft ist für 50 Pf. überall zu haben.

Preisgezeichnete Steuerberatung

und wirtschaftliche Rechtsbelehrung

bieten die

Wirtschaftlichen Kurzbrieft.

41000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „WK“ als eines unentbehrlichen Helfers! Dringlich Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter! Schnell und zuverlässig behandeln die „WK“ Steuerwesen, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank, Börsen, aktuelle Wirtschaftsfragen usw. Monatlicher Bezugspreis 2,65 RM. Verlangen Sie Probenbonnement!

RUUDOLF LORENTZ VERLAG

Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Gutschein!

An den Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9.

Gegen Einsendung dieses Gutscheins erhalten Sie eine Zeitung der WK gratis geschenkt!

Prima Hammelfleisch

empfiehlt

Heinrich Schneider

Ständig durchgeprüftes irisches

Hammelfleisch

empfiehlt

Otto Harnisch

Morgen Dienstag
von vormittags 1/10 Uhr an

ff. Speckfuchen

Bäckerei Berndt

Mittwoch vormittag
von 9 Uhr an

Speckfuchen

Bäckerei Herrmann

Dienstag, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr

pricht im Hotel „Blauer Secht“ der Gaufachberater für Mittelstandfragen

Pg. Dr. Bethge, Merseburg

über

„Mittelstand u. Nationalsozialismus“

Um zahlreichen Besuch dieser Verammlung wird gebeten, da die Einstellung der NSDAP. zum Mittelstand, Handwerker und Gewerbetreibenden klar gestellt wird.

NSDAP., Ortsgruppe Kemberg.

41. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 23. August

Vorzügliche Gewinnchancen

Losse zu 3. — RM zu beziehen durch

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt.

Empfehle heute eintreffend

Büchlinge

ger. Schellfisch
Lachsheringe

Richard Tempelhof, Tel. 256
Eine neuentfendene

Färse

mit Kalb

verkauft Richard Teller
Eine

Wohnung

3 Stuben und Küche, für sofort zu vermieten.

Inhalterstraße 36

Zigarettenpapier

empfeht Richard Arnold

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist.

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Krieger- u. Landwehr-Berein

Zur Beerdigung des Kam Wilhelm Röder tritt der Berein am Dienstag nachmittag 1/3 Uhr am Vereinslokal „Café Ferner“ an. Beteiligung Ehrenpflicht

Der Vorstand

Krieger-Berein

Morgen Dienstag, abds 1/9 Uhr im Palmbaum

Bersammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gewerbe-Berein

Wir geben allen Mitgliedern bekannt daß wir zu der Mittelstands-Verammlung der NSDAP. (siehe Inserat) besonders eingeladen sind. Allen Mitgliedern, die Interesse an dem Vortrag haben, ist der Besuch zu empfehlen.

Der Vorstand

Sonnabend früh verschied unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgrößvater

der Auszügler

Wilhelm Röder

im 88. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruht an

Familie Walter und Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Schmiedeberger Straße aus statt.

Statt Karten.

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg unseres lieben teuren Entschlafenen des Schmiedes

August Müller

so reich mit Kränzen schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Langbein für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr. 203

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Adressat 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsförderung Streifen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises. / 25. August 1876



Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unentgeltlich gezeichnet oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10. — M., das Tealend, zusätzlich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 78 Dienstag, den 5. Juli 1932 34. Jahrg

Der Invalide Wilhelm Werner in Kemberg beabsichtigt, außerhalb der im Zusammenhang gebauten Stadt Kemberg, und zwar in der Gemarkung Vitzdorf an dem Wege, der von dem von Kemberg nach Vitzdorf führenden Wege abzweigt und nach Rotta führt, auf dem Grundstück Kartensfeld 2, Parzelle Nr. 50, ein Wohnhaus zu errichten und hat die nach § 13 des Gesetzes vom 10. August 1907 erforderliche

Anfiedlungsgenehmigung

beantragt. / Drei Anträge bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß hiergegen von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Vächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Anstufungsfrist von 21 Tagen beim Kreisamt in Wittenberg Einspruch erhoben werden kann. / Der Einspruch ist durch Tatsachen zu begründen, die die Annahme rechtfertigen, daß die Anfiedlung den Schatz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Verb- oder Fortbewirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde. / Kemberg, den 2. Juli 1932.

Der Magistrat.

Macdonalds Vermittlung

Eine Ansprache mit der deutschen Delegation. / Zwischen dem Reichsanwalt von Papen, dem Reichsfinanzminister und Staatssekretär von Bülow einerseits, den englischen Ministern andererseits und auf Grund Macdonalds eine längere Unterredung statt, die in freimütiger Ausprache den Stand der gegenwärtigen Beziehungen be- handelte. / In englischen Kreisen soll die Erkenntnis im Wachen sein, daß die von Frankreich gewinnlose gemeinsame Regelung der interalliierten Schulden und der deutschen Tribut- zahlung wenig zweckmäßig sei, da hierdurch die ameri- kanische Regierung gezwungen sein würde, den Zusammen- hang zwischen den Tributen und den interalliierten Kriegs- schulden anzugreifen. / Jedoch hat die amerikanische Re- gierung bekanntlich bisher einen jeden dahingehenden Zu- sammenhang auf das schärfste abgelehnt. / Von zutunfähiger deutscher Seite wird erneut ausdrück- lich betont, daß keinerlei Angebote von Deutschland an die Gläubigerstaaten ergangen seien, und daß nur auf der Grundlage einer vollständigen und sofortigen Streidung aller deutschen Tributen eine Weiterführung der Verhand- lungen möglich sei.

Zehn vier Milliarden

Die Verhandlungen über den gemeinsamen Plan der Gläubigerstaaten, die mit einer Mittagsunterredung den ganzen Tag ohne Teilnahme Deutschlands anhielten, be- wegen sich jetzt in der Richtung, / daß der Reichsregierung der Vorschlag einer Abschul- dung in einer Höhe von vier Milliarden bei einem Tilgungsbeginn nach fünf Jahren gemacht worden ist. / Aber die Höhe und die Bedingungen dieser Abschul- dung werden die Beziehungen zwischen den Gläubiger- mächten und den Gläubigerstaaten noch nicht zulaufen gelassen, da die außerordentlich schwierige Frage der Ein- beziehung Amerikas in eine endgültige Regelung bisher noch auf große Schwierigkeiten stößt. / Auf diesem Gebiet sind von englischer Seite mehrere Vermittlungsversuche den fran- zösischen Ministern gemacht worden, deren endgültige For- mulierung bisher noch immer nicht vorgenommen werden konnte. / Die grundsätzliche Frage bleibt vorläufig noch weiter stehen, ob eine Regelung der Tributfrage innerhalb der europäischen Mächte vorgenommen werden soll, oder ob nach den französischen Wünschen jede Lösung der Tributfrage an die Regelung der interalliierten Schuldenfrage gebunden bleibt. / Im diese Aerafrage dreher sich jetzt die gesamten Verhandlungen.

Abrüstungsausprache vorläufig eingestellt

Genf, 2. Juli. / Die Abrüstungsbepredungen zwischen den Abord- nungen der großen und kleinen Mächte, die in den letzten Tagen in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden waren, sind jetzt gänzlich eingestellt worden, da sie, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, namentlich zwischen Ame- rikanern, Engländern und Franzosen zu keiner Einigung geführt haben. / Klarheit oder Kompromiß? / Das gefährliche Angebot. — Die gefährlichere Forderung. / Kaufmann, 3. Juli. / Daß eine Forderung auf Abschuldszahlung, wie sie jetzt von dem „Büro“ der Reparationskonferenz aufgestellt wor- den ist, auf dieser Konferenz in Kaufmann überhaupt gestellt

werden würde, das hätte man allerdings zu Beginn der Konferenz nicht erachtet. / Wohl wußte man, daß einer Ein- gung, daß einer endgültigen Streidung aller Reparationen große Schwierigkeiten entgegenstünden, aber man war sich klar, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne, und in diesem Bedanken ging man zu dieser Konferenz. / Und nun wurde verhandelt. / Es wurden freundliche Bepredungen geführt. / Es sollte eine freundliche Stimmung geschaffen werden. / Jeder wollte mit einem Erfolg nach Hause kommen. / Aber der Er- folg zeigte sich nicht. / Die Gegenseite verlangte ein deutsches Einigenkommen. / Man sprach von einer kleinen Rest- zahlung, und so ließ sich die deutsche Delegation verweisen, ein Angebot zu machen, das volles Gefährden war. / Reparationen wollte man nicht mehr zahlen, aber man erklärte sich bereit, einen Beitrag zum Wiederaufbau Europas zu zahlen, falls die Diskrimination des Versailler Vertrages in Wegfall kämen. / Unschlüssig interpretiert wurden diese Diskriminationen mit dem Hinweis auf die Kriegsschuldenfrage und auf die Frage der Wehrhoheit. / Aber wir anerkennen keine Kriegsschuld, und wir haben den Kampf gegen die Kriegsschuld geführt, aber dieser Kampf kann nicht für uns in einem guten Ende durch eine Schuldschuldung geführt werden. / Dieser Kampf ist ein moralischer Kampf und hat mit finanziellen Leistungen nicht das ge- ringste zu tun. / Wir würden nicht eine Mark für die Befreiung der Kriegsschulden opfern, denn wir können doch die Kriegsschuldenfrage ansetzen früheren Gegenden nicht ab- kaufen. / Und die Frage der Wehrhoheit gehört ebenfalls auf ein anderes Gebiet, nämlich auf das Gebiet der Gleichberech- tigung, für die auf der Genfer Abrüstungskonferenz gekämpft wird. / Die Gefährlichkeit des Angebots aber lag darin, daß nun aus der bedingten Bereitwilligkeit Deutschlands, eine Schuldschuldung für den Wiederaufbau Europas zu leisten, Frankreich eine bedingte Zahlungsfähigkeit Deutschlands for- mulierte und auf diesem Wege neue Forderungen erhob. / In dieser Situation traten auch die Engländer auf die französische Seite, denn auch sie wollten ja im eigenen Interesse schließlich mit einem Erfolg von der Konferenz heimgehen. / Das ist die Entwicklung der Dinge, die nicht übersehen werden darf, wenn jetzt über Klauseln, Ziffern und Formeln gesprochen wird, wenn jetzt der Plan einer Schuldschuldung in Höhe von vier bis sieben Milliarden Mark erörtert werden soll. / Herrit ist aufs ganze eingegangen. / Er hat seine Situation geschickt abgemerkt. / Die deutsche Delegation sieht jetzt vor der schicksalsschweren Frage, ob sie den Forderungen nachgeben wird, oder ob sie sich zu einem Nein ent- schießt. / Dann ist die Konferenz gescheitert, und dann wäre es besser gewesen, diese Konferenz hätte überhaupt nicht stattgefunden. / Der neueste Tributplan / Nach der Rückkehr herrits aus Paris fand eine ge- meinsame, streng vertrauliche Beratung statt, an der außer herrit und Macdonald auch Grandi, ferner der englische und französische Finanzminister, der englische Handelsmi- nister Runciman und der frühere Finanzminister Bonnet teilnahmen. / Die Bepredungen wurden später in eine ge- meinsame, streng vertrauliche Beratung statt, an der außer herrit und Macdonald auch Grandi, ferner der englische und französische Finanzminister, der englische Handelsmi- nister Runciman und der frühere Finanzminister Bonnet teilnahmen. / Die Bepredungen wurden später in eine ge-

fürdige Einigung erzielt ist, der deutschen Abordnung offiziell vorgelegt werden. / Eine offizielle Sitzung des Büros der Konferenz mit Teilnahme der Vertreter Deutschlands soll erst stattfinden, sobald sich die deutsche Abordnung zu der Abgabe einer Erklärung über deren Standpunkt zu dem Vorschlag bereit erklärt.

Eine Riesenfinanztransaktion

England konvertiert seine Kriegsanleihe. / Der Schatzkanzler Neville Chamberlain gab im Unter- hause den großen Konvertierungsplan für die fünfprozentige englische Kriegsanleihe bekannt, von der annähernd zwei Milliarden Pfund Sterling (etwa 30 Milliarden Mark) ausstehen. / Chamberlain erklärte, die Regierung werde die Anleihe am 1. Dezember 1932 wieder zurückzahlen, der sich von heute in drei Monaten einschleife, den Antrag auf Zu- rückzahlung zu stellen. / Alle Anträge müßten bis zum 30. September gestellt sein. / Die Beizher der Anleihe würden jedoch zu gleicher Zeit aufgefordert, die Anleihe zu anderen Bedingungen neu zu zeichnen, und die Regierung hoffe, daß die große Masse der Anleihehalter sich der Aufforderung, die Anleihe weiter zu zeichnen, folgen werde. / Das Schatzamt werde in Ueber- einimmung mit den Antikündigungen des Proprietärs den fälligen Teil der Anleihe am 1. Dezember 1932 zurückzah- len. / Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Die Zin- sen werden vom 1. Dezember 1932 ab 3% v. N. betragen; weiter wird die Regierung die Anleihe jederzeit nach dem 1. Dezember 1932 zurückzahlbar machen, und ferner wird der Kupon in „3%-prozentige Kriegsanleihe“ umgewandelt. / Die Zinsen werden nach wie vor ohne Einkommensteuer- abzug gezahlt werden. / Es ist dies die größte Finanztran- saktion, die bisher je in der Welt vorgenommen worden ist.

Reichsgericht gegen Severing

Welter Strafenat billigt „Vorwärts“-Verbot. / In der Angelegenheit des vom Reichsinnenminister Freiherrn von Geyl geforderten Verbots des „Vorwärts“ hat der vierte Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Binger folgenden Beschluß gefaßt: / „Das Verbot wird für zulässig erklärt. / Der Senat ist der Auffassung, daß die in Frage kommenden Artikel ge- eignet sind, den Reichsständen und die Reichsregie- rung einseitig zu machen, indem aber auch lebenswichtige innen- und außenpolitische Interessen zu gefährden. / Der Senat hält, zumal in der heftigen Zeit, einen wirk- samen Schuß dieser Interessen für unbedingt erfor- derlich.“ / Ueber die Frage eines Verbots der „Königlichen Volks- zeitung“ ist noch nicht verhandelt worden.

Börsenbundesversammlung

Aufforderung der Türkei zum Eintritt in den Börsenbund. / Nach einer geheimen Sitzung des 19er Ausschusses trat die außerordentliche Börsenbundesversammlung zur Schlich- tung des japanisch-chinesischen Streites unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans zu einer Sitzung zusammen. / Deutschland ist durch den Landboten von Weiz- säcker vertreten. / Die Beratsamung beschloß, noch die fran- zösische Regierung zum Eintritt in den Börsenbund aufzu- fordern.

Parlamentsarbeiten

Zahlreiche Ausschüsse tagen in dieser Woche. / Berlin, 3. Juli. / In dieser Woche sehen in Preußen die parlamenta- rischen Arbeiten wieder in verstärktem Umfang ein. / Der Hauptausschuß / hat einen umfangreichen Beratungsstoff zu bewältigen. / U. a. liegen ihm Anträge vor auf Amtsenthebung der beim Aufzug der Stagerat-Wache die Aufsicht führenden Poli- zeibeamten, über das Betreten akademischen Bodens durch die Polizei, auf die Durchführung der Reichsnotverordnun- gen in Preußen, über den Ausstieg des preußischen Haus- halts durch Maßnahmen, die die letzte Notverordnung ent- behrlich machen, sowie über zahlreiche andere Anträge zum Steuer- und Polizeiwesen. / Der Ausschuß für die Landwirtschaft / wird Anträge auf Aufstellung eines Erste-Finanzierungs- programm und vieler anderer Vorhaben zugunsten einzel- ner Zweige der Landwirtschaft beraten. / Im Ausschuß für Beamtenfragen / ist eine Ansprache über den nationalsozialistischen Antrag zur Frage der Zugehörigkeit von Beamten zu politischen Parteien zu erwarten. / Der Handelsausschuß / beschäftigt sich am gleichen Tage mit Bergwerbsanträgen und trifft damit die Vorbereitungen für die Tagesordnung der Volltagung des Landtags, die am Mittwoch um 13 Uhr beginnt. / In dieser Sitzung stehen zahlreiche Anträge über Notstandsarbeiten, Arbeiterentlohnungen und Betriebsstill- legungen in den vertriebenen preußischen Bergwerksab-



Der Vorbild der Gläubigerstaaten soll, sobald eine voll-